

Die „Unbesetzte Zone“ oder die „Freie Republik Schwarzenberg“

**Wir laden Sie ein, mit dabei zu sein.
Kommen Sie mit - Schritt für Schritt,
um den steinigen Weg vergangener Zeiten
auf den Spuren der Geschichte zu beschreiten...**

Unsere Geschichte soll Sie Schritt für Schritt in eine Zeit zurückführen, die als einzigartiger historischer Abschnitt in dieser Region Unfassbares hervorzubringen vermochte. Wandern Sie mit uns von Etappe zu Etappe, zurück in die Vergangenheit, erfahren Sie von den geschichtlichen Ereignissen oder erleben Sie den Geist der Fiktion der "Republik Schwarzenberg" 60 Jahre später.

Man schreibt das Jahr 1945...

Die verwirrenden Meldungen der letzten Kriegstage senken sich, einem dunklen Schatten gleichend, auf die erzgebirgische Kleinstadt herab.

Angst, Hoffnungslosigkeit, gepaart mit dem Wunsch auf eine baldige Beendigung der unerträglichen Situation breitet sich unter der Mehrheit der heimischen Bevölkerung aus. Aber noch sind die letzten Zuckungen des faschistischen Regimes spürbar und täglich suchen Hunderte von Flüchtlingen aus allen Teilen des Landes Schutz und Geborgenheit.

Allein von den 18.405 zählenden Einwohnern sind 6.321 als Umsiedler registriert. Viele „schwarze Schafe“ mischen sich unter den Strom der Flüchtlinge.

Bauern und Landwirte bilden in der Region eine Minderheit, ist doch Schwarzenberg mit dem Sitz des Landrates sowie der Kreisverwaltung das politische Verwaltungszentrum des westlichen Erzgebirges und als dieses eine ausgesprochene Beamten- und Arbeiterstadt.

Auch wenn die politische Macht des 1.000-jährigen Reiches ringsumher in Schutt und Asche zerfällt und die Trümmerfelder des untergehenden Landes stündlich wachsen, ist das Schicksal des Landkreises noch fest in den Händen der nationalsozialistischen Obrigkeit.

Unermüdet versucht der noch amtierende Landrat Dr. Hänichen, gemeinsam mit dem Schwarzenberger Bürgermeister Dr. Rietzsch, die durch die Staatskanzlei per Telefon erlassenen Anweisungen durchzusetzen.

Aber die Zeichen der Zeit stehen schlecht. Die Einwohner der Stadt, der politischen Anweisungen längst überdrüssig, stellen sich die bange Frage: Wer von den Befreiungsmächten wird kommen und über ihr künftiges Schicksal weiterbestimmen.

Mit allem hätten sie gerechnet - nur nicht mit dem scheinbar Unfassbaren:

- Es kommt niemand! -

Beginnen Sie Ihren Rundweg an der **Stadtinformation**. Auf sieben Etappen erfahren Sie ein Stück Schwarzenberger Geschichte, ein Ereignis nach Ende des Zweiten Weltkrieges, das heute noch Einheimische, Historiker und Schriftsteller beschäftigt.

Die Unbesetzte Zone Schwarzenberg, vom 11.05. bis zum 25.06.1945, in vielen historisch-begründeten Publikationen beschrieben, bietet ebenfalls Raum für schriftstellerische, fiktive Bearbeitung.

Seit der Veröffentlichung des Romans „Schwarzenberg“ von Stefan Heym im Jahr 1984 steht der Begriff „Republik Schwarzenberg“ als Fiktion neben geschichtlich begründeten Fakten.



Die künstlerische Bearbeitung des Themas unter dem Pseudonym „Freie Republik Schwarzenberg“ wurde vom Verein Kunst Zone e.V. initiiert. Dieser Begriff ist inzwischen weit über Deutschlands Grenzen bekannt.

Es ist der 9. Mai 1945, die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht tritt in Kraft und Millionen von deutschen Landsleuten warten auf die flächendeckende Aufteilung ihrer Heimat durch die 4 Siegermächte.

Während die russischen Truppen ihre Kommandanturstellen in Annaberg einrichten, sind die amerikanischen Einheiten bis an die westliche Grenze des Landkreises vorgerückt. Dazwischen befindet sich ein ca. 520 km² großer weißer Fleck, der vielleicht aus Unachtsamkeit übersehen oder von langer Hand geplant, für die Geschichtsschreiber später noch manche Frage offen lassen wird.

Inmitten von Trümmern und Ruinen des Landes entsteht völlig ungewollt und unerwartet ein Stück unbesetztes Land, das von den späteren Generationen den Namen „Niemandland“, „Unbesetzte Zone“ oder „Republik Schwarzenberg“ erhalten soll.

Die Beseitigung der allgemeinen Ratlosigkeit der Bevölkerung, über die so unerwartet entstandene Situation, die Stabilisierung der Lebensmittellage sowie die Zerschmetterung des alten nationalsozialistischen Behördenapparates sind die dringlichsten Aufgaben der ersten Stunden.

So trifft sich am 11. Mai der ehemalige kommunistische Stadtrat Willy Irmisch zu einer Krisensitzung mit weiteren Schwarzenberger Bürgern in seiner Wohnung. Mit anwesend sind neben dem langjährigen Funktionär der KPD Willi Krause auch Helene Papst, später Scheffler und Herrmann Schlemmer. Jetzt heißt es handeln, um im Landkreis dem aufkommenden Chaos Ordnung und Sicherheit entgegengesetzen zu können. Der kleine Kreis ist sich schnell einig, alle noch bestehenden nationalsozialistischen Gesetze mussten außer Kraft gesetzt werden.

Die Polizei, das Gefängnis und das Amtsgericht müssen in die Hände der Antifaschisten gelegt werden, um die Aufrechterhaltung einer stabilen Versorgungslage weiter realisieren zu können. Um diese Vorhaben erfolgreich in die Tat umsetzen zu können, bedarf es einer organisatorischen Macht, die auch für Ruhe und Ordnung im Landkreis zu sorgen hat.

Am 12. Mai bildet sich um Willy Irmisch als erster kommissarischer Bürgermeister der Stadt Schwarzenberg ein sechs Personen starker Aktionsausschuss, der von Stund an als Träger der öffentlichen Gewalt, Polizei und des verwaltenden Rechts das weitere Schicksal der Region und seiner Einwohner in seine Hände nimmt.

Die erste Etappe führt Sie von der Stadtinformation über den Markt, entlang der Oberen Schloßstraße zum **Schloss Schwarzenberg**. Im Schloss befindet sich heute das Museum Schloss Schwarzenberg mit verschiedenen Ausstellungen und die Volkshochschule des Landkreises Erzgebirge. Das städtische Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10:30 bis 16:30 Uhr zu besichtigen. Ein Besuch lohnt sich, denn es befinden sich im Schlossturm Ausstellungsstücke zur „Unbesetzten Zone“, wie z.B. Kopien des Notgelds, der Schwarzenberger Zeitung und der philatelistischen Besonderheit der Sonderbriefmarken aus jener Zeit. Fragen zur Schlossgeschichte können Ihnen die Mitarbeiter des Museums beantworten.

Die gesamte Landesregierung des Freistaates Sachsen flüchtet inzwischen in die abgelegenen Gemäuer des Sporthotels Oberwiesenthal. Zurück bleiben die völlig hilflosen Landräte und Stadtväter der kleineren Städte und Gemeinden, wie der Schwarzenberger Bürgermeister Dr. Rietzsch, der selbst nach dem endgültigen Untergang des Dritten Reiches seine Stellung eisern verteidigt.



Er erstellt noch am 11. Mai eine provisorische Bürgerwehr, die zum Schutz der Stadt mit Waffen ausgerüstet wurde. Doch diesem Plan treten die Mitglieder des Aktionsausschusses entgegen. Sie marschieren geschlossen zum Rathaus und verweisen den Bürgermeister samt seiner Anhänger des Hauses.

Schon eine halbe Stunde später tagt der neue Ausschuss in den Amtszimmern und beschließt die weiteren wichtigen Schritte.

Der bisherige Bürgermeister wird unverzüglich seines Amtes enthoben. Die nationalsozialistischen Gesetze werden für wirkungslos erklärt und außer Kraft gesetzt. Um die Versorgung der Einwohner sicherstellen zu können, werden sämtliche Lebensmittel der Betriebe und der Bauern beschlagnahmt, um damit befürchtete Schieber- und Schmuggelgeschäfte zu vereiteln. Weiterhin musste die Bevölkerung umgehend über die neue Situation und die kommenden Maßnahmen informiert werden.

Eine antifaschistische Hilfspolizei unter dem Vorsitz von Paul Korb sollte für Ruhe und Ordnung in der Stadt sorgen und den baldigen Abtransport aller Kriegsgefangenen, Flüchtlinge und Zwangsarbeiter aus der Region sicherstellen.

Aber auch manchen unbelehrbaren Nazianhänger heißt es in die Schranken zu weisen. Solange sich führende Nazis noch auf freiem Fuß befanden, war die Arbeit des Ausschusses wirkungslos und die Gefahr der Zusammenrottung der "alten Herrscher" nicht gebannt.

In der Nacht vom 12. und 13. Mai füllt sich nach einem Großeinsatz der provisorisch eingesetzten Hilfspolizei das Amtsgerichtsgefängnis der Stadt Gefangenen, darunter der Ortsgruppenleiter der NSDAP sowie der SA-Sturmführer Nestler.

Als Gefängnis diente das Schwarzenberger Schloss, das als ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt bekannt ist und dessen Mauern von Gefangenschicksalen verschiedenster Zeitepochen berichten können. Bereits in den ersten Tagen verhaftete die neue Polizeigewalt zahlreiche Funktionäre der NSDAP und andersdenkender Organisationen. Die Verhaftungen erfolgten oft willkürlich. Die verhafteten Männer, Frauen und auch Jugendliche werden im Schloss, oft ohne Begründung interniert und später nach Bautzen, Buchenwald und Mühlberg verschleppt, einige Transporte endeten in Sibirien.

Die nächste Etappe wird Sie aus der Altstadt hinaus, über das Schwarzwasser hinweg zu dem **Aussichtsplateau des Ottenstein** führen.

Die Obere Schloßstraße zurück bis zum Springbrunnen und Meißner Glockenspiel führt Sie der Weg rechts über die Treppen des Rittmeistersteiges und rechts entlang der Badstraße zur Karlsbader Straße. Nach dem Überqueren dieser gehen Sie links entlang des Fußweges über die Brücke des Schwarzwassers bis zum Ausgang in die geschützte Parkanlage Ottenstein. Der weitere Weg führt stetig bergauf bis zur Aussichtskanzel Ottenstein. Hier genießen Sie einen wunderschönen Blick auf die historische Altstadt.

Die Funktionäre des Ausschusses wissen wohl, dass sie nicht alle aus den Verwaltungsposten oder anderen wichtigen kommunalen Institutionen von heute auf morgen entlassen können. Solche Fachkräfte wie Dr. Hänichen, der ehemalige amtierende Landrat oder der Leiter der Stadtparkasse aber auch der Stadtbaumeister von Schwarzenberg können nicht von heute auf morgen durch andere kompetente Verantwortliche ersetzt werden.

Die Polizeiorgane haben in den ersten Tagen des Aktionsausschusses alle Hände voll zu tun. Die Sicherstellung aller noch unter der Bevölkerung befindlichen Schusswaffen sowie der versteckten Hamstervorräte an Lebensmitteln sind ihre ersten Aufgaben.



Unter der Leitung von Paul Korb werden die sichergestellten Funde mit Hilfe von Lastkraftwagen nach Annaberg abtransportiert und der dort ansässigen sowjetischen Kommandantur übergeben. Die Ladung ist beachtlich - insgesamt können 2101 Infanteriegewehre, 110 Maschinengewehre und -pistolen, 800 Granaten, 400 Panzerfäuste, 650 Handgranaten, 5 Geschütze und eine Unmenge an Munition sichergestellt werden. Die unbesetzte Zone ist zu einem Sammelbecken für fliehende Wehrmachtsangehörige, darunter Mitglieder der Heeresgruppe Mitte, die in den Wäldern des Erzgebirges Schutz vor den sowjetischen Befreiungstruppen suchten, geworden. Um nicht in sowjetische Kriegsgefangenschaft zu geraten, war die amerikanische Besatzungsseite ihr Ziel.

Um die Bevölkerung vor den gewaltsamen Übergriffen zu schützen, erlässt der Aktionsausschuss als Polizeiorgan ein nächtliches Ausgehverbot, in dessen Bekanntmachung vor allem Eltern gewarnt werden, ihre Kinder schon in den Abendstunden nicht mehr außer Haus zu lassen.

Doch die vorrangigste Aufgabe dieser Tage besteht nach wie vor in der Beschaffung der lebensnotwendigen Grundnahrungsmittel, denn die Lebensmittelsituation der Stadt ist, bedingt durch die Abriegelung von den benachbarten Agrargebieten, aufs äußerste gespannt.

Um die Ernährung der Bevölkerung einigermaßen sicher zu stellen, erlässt der Aktionsausschuss am 15.05.1945 an alle Bürger des Landkreises Schwarzenberg die Anweisung der Abgabe aller übermäßigen Lebensmittelvorräte zum Wohle der Allgemeinheit.

Hohe Strafen haben diejenigen zu befürchten, die sich dieser Anordnung widersetzen und Lebensmittelvorräte verstecken oder verheimlichen. Paul Korb und seine Leute fahren in einem alten Landrover über die Felder und weisen die Landwirte an, Kartoffeln, Fleisch und Getreide an die Stadt abzugeben.

Die nächste Etappe führt in Richtung der Ausschilderung über ein Rondell, in dessen Mitte ein Luther- Gedenkstein steht, über eine kleine Allee zur Förderschule für geistig Behinderte. Nachdem Sie an dem Gebäude vorbei gegangen sind, folgen Sie der Alten Heerstraße an der Kreuzung links und laufen bergab bis zur Straße der Einheit (B101). Nach deren Überquerung befinden Sie sich unmittelbar vor den Gebäuden der ehemaligen **Kraußwerke**, einem der bedeutendsten Betriebe der Region, später VEB Waschgerätewerke Schwarzenberg bzw. Foron.

Eine größere Menge Weizenmehl und Kartoffeln kann der Aktionsausschuss in den Hallen der Kraußwerke sicherstellen.

Dieser Betrieb war schon vor dem Krieg ein wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region. Das wohl bekannteste Produkt ist die Volksbadewanne, ein wichtiges Utensil, das in fast keinem deutschen Haushalt fehlte. Aber die Kriegsjahre gingen nicht spurlos am gewohnten Produktionsverlauf der im deutschen Randgebiet befindlichen Firma vorüber.

Besonders in den letzten Kriegsjahren, als die deutsche Industrie beinahe flächendeckend zur Rüstungsproduktion umfunktioniert wurde, verdrängten Produkte, wie Kartuschen, Granaten, Flugzeug- und Fahrzeugteile zusehends die traditionelle Produktion von Haushaltgeräten.

Der Rundweg führt weiter entlang dem Wildenauer Weg über die Brücke der Großen Mittweida. Unmittelbar nach der Brücke biegen Sie links ab und gehen den Fußweg entlang bis zur Straße der Einheit (B101). Sie folgen dem Fußweg nach rechts, nach Überquerung des Schwarzwassers sehen Sie rechter Hand das **Schwarzenberger Rathaus**, den historischen Ort, an dem der Aktionsausschuss am 11.05.1945 die Macht übernahm. Zur Erinnerung ist neben der Eingangstür eine Gedenktafel angebracht.



Das 520 km² große Gebiet der unbesetzten Zone konnte nicht allein vom Aktionsausschuss Schwarzenberg betreut und verwaltet werden. Auch in den kleineren umliegenden Ortschaften, wie Bermsgrün und Johannegeorgenstadt, bilden sich Ausschüsse, welche die öffentlich- rechtlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben der entfallenen Organe übernehmen.

Unter dem Motto "Gemeinsam sind wir stark" schließen sich Vertreter der größeren Gemeinden zu einem Bezirksverband des Landratsamtes Schwarzenberg zusammen.

In den Amtszimmern dieses Hauses beschließt der Aktionsausschuss am 18. Mai 1945 den Einsatz eines beratenden Ausschusses, der sich in Zukunft den kommunalen Fragen, Anträgen und Anfragen aus der Bevölkerung widmen wird.

Die Geschichte der Notgeldscheine, die jetzt im Wert von 5, 10, 20, 50 RM herausgegeben werden, begann allerdings schon einige Zeit vor der Gründung des Aktionsausschusses. Die stündlich näher rückenden feindlichen Fronten im Rücken und der spärlich fließende Geldtransfer im untergehenden Land vor Augen, zwangen den amtierenden Landrat Dr. Hänichen bereits am 20.04.1945 zu der Überlegung, die wirtschaftlich angespannte Situation der Region durch die Herausgabe von Übergangszahlungsmitteln zu überbrücken. Als nach der Kapitulation des deutschen Reiches der Kontakt zur Berliner Reichsbank völlig abbrach und die fehlenden Zahlungsmittel die Existenz der überbevölkerten Region bis aufs äußerste bedrohten, bekam am 09.05.1945 die ortsansässige Druckerei C. M. Gärtner den Druckauftrag.

Die folgende Etappe führt nach Überqueren der Straße der Einheit (B101) entlang der Geschwister-Scholl-Straße bis zum Bahnübergang. Rechts ist das Gebäude Grünhainer Straße 4 zu sehen. Hier befand sich damals die **Lebensmittel- und Gemüsehandlung Neumann**. Dieses Unternehmen hat sich durch Lebensmittelbeschaffung um die Versorgung der Bevölkerung besonders verdient gemacht.

Die vorherrschende große Hungersnot in der Region eskaliert immer mehr.

Zehntausende von Flüchtlingen und Zwangsarbeitern in der Region müssen zusätzlich ernährt werden und bedrohen die weitere Existenz des unbesetzten Gebietes zusätzlich. Aus ihrer großen Not heraus gehen immer mehr Bürger vor dem Hungertod fliehend, auf die umliegenden Wiesen und Felder hinaus, um sich aus Gräsern und Kräutern eine kärgliche Suppe für den nächsten Tag zu kochen. Die Antwort auf diese Zustände sind in vielen Orten die Verschlechterung der gesundheitlichen Lage der Menschen.

Die Verantwortlichen müssen ohnmächtig mit ansehen, wie auch die letzten Reserven dem Ende entgegengehen. Die Vorräte an Getreide und Mehl reichen gerade noch für eine Woche, die Vorräte an Kartoffeln und anderen Nährstoffen sind bereits erschöpft. Der einzige Weg aus dieser lebensbedrohlichen Situation heraus kann nur über die Felder und Auen angrenzender Bezirke führen, um aus diesen Gebieten ungehindert Lebensmittel heranzuholen.

Aber das Verlassen des unbesetzten Gebietes ist den Einwohnern schlecht möglich, denn es bedarf einer Sondergenehmigung der sowjetischen oder amerikanischen Besatzungsdienststellen. Willy Irmisch kann inzwischen die verheerende Situation in der Stadt nicht mehr länger verantworten. Er macht sich auf den Weg nach Annaberg, um die sowjetische Militärbehörde um die Ausstellung der Passierscheine zu bitten, mit deren Hilfe er Lebensmittel für die hungernden Menschen besorgen kann. Seine Bitte findet Gehör und wenige Stunden später gehen die ersten Lastkraftwagen auf große Fahrt. Die Erfahrungen der ersten Fahrten zeigen, dass mit Geld als Zahlungsmittel kein großer Einkaufserfolg erzielt werden kann. Tauschartikel, wie Haushalt- und Küchengeräte sind in der Zeit des rasanten Geldverfalles weitaus attraktiver. Die Fahrten der zur Lebensmittelbesorgung beauftragten Transportunternehmen gingen in die Gebiete der Oberlausitz und Niederschlesiens.



Nach Überquerung des Bahnüberganges gelangen Sie nach ca. 250 Meter der Bahnhofstraße folgend rechts zu einem Treppenaufgang, der in die geschützte Parkanlage Totenstein führt. Sie folgen weiter dem Fußweg, bis zu den Aussichtskanzeln auf dem Felsen. Von dort haben Sie wieder einen malerischen Blick auf die Schwarzenberger Altstadt. Der Rundgang führt Sie auf dem Steinweg zurück zur Altstadt. Über den Markt gelangen Sie zum Ausgangspunkt Stadtinformation. Gegenüber befindet sich das Gebäude der ehemaligen **Druckerei Ludwig**, welche die vier Ausgaben der Schwarzenberger Zeitung druckte.

Zum Preis von 10 Pf. erscheint sie einmal wöchentlich im gesamten Kreis. Ihre Aufgabe sieht der Verleger Oskar Schieck weniger in der Vermittlung aktueller Informationen, als vielmehr in der Rolle der antifaschistischen Agitation und Aufklärung. Die Beiträge der insgesamt 4 Auflagen stammen mehrheitlich aus der Feder des Schriftleiters Alfred Fellisch. Objektiv und gerecht über die noch viel zu frischen Wunden des Erlebten zu berichten, ist bei dem Ausmaß der Tragödie schwer, fast unmöglich. Alfred Fellisch beginnt die Gründe und Fehler des Geschehenen zu analysieren, indem er sich in seiner Auseinandersetzung mit den 12 Jahren Staatsklaverei (Leitartikel der ersten Ausgabe) von Pauschalurteilen distanziert. Die Originale der Nummern 1, 2 und 4 werden seit 1988 in der sächsischen Landesbibliothek Dresden aufbewahrt.

Das Ende zeichnet sich bereits am 05.06.1945 ab, als die vier Besatzungsmächte Kraft ihrer, unter die vier Deklarationen gesetzten, Unterschriften, die weitere Zukunft des autonomen Gebietes bestimmen. Die unterzeichneten Beschlüsse regeln die Zugehörigkeit von Thüringen und Westsachsen zur russischen Besatzungszone.

42 Tage einer ganz besonderen Freiheit gehen am 25.06.1945 zu Ende als Kommandant, Kapitän Popow, begleitet von 10 Soldaten und einer Dolmetscherin in die neu eingerichtete Kommandantur einzieht. Wenig später führt er die ersten Verhandlungen mit der provisorischen Regierung.

Zum Abschluss des Rundganges nehmen Sie sich Zeit für einen Besuch bei **Kunst und Kneipe** in der Oberen Schloßstraße. Hier bleibt Ihnen bei einem „Schwarzbier“ Zeit, über das historisch Beschriebene, Erlebte oder die Visionen zur Unbesetzten Zone nachzudenken und zu diskutieren. Das Kneipenpersonal wird Ihnen gerne Fragen zur Fiktion „Freie Republik Schwarzenberg“ und aller damit verbundenen Publikationen beantworten.

Alle Spekulationen über den kleinen Stadtstaat der „Freien Republik Schwarzenberg“ wurden erst viel später geboren, als die lückenhaften Dokumente dieser Zeit viel Raum für Fantasie und Wunschvorstellungen frei ließen. Für immer unbeantwortet wird die Frage bleiben, was wäre aus der „Freien Republik Schwarzenberg“ geworden, hätte es sie gegeben, wenn sie nicht von den russischen Truppen besetzt worden wäre? Hätte sie sich zu einem kleinen Inselstaat auf deutschem Boden entwickeln können?

Die Geburt einer unabhängigen Republik stand zum damaligen Zeitpunkt wohl kaum zur Diskussion. Paul Korb, versicherte immer wieder glaubhaft: "...Spinnerei, dazu ist damals zuviel auf uns eingestürmt, wir wurden von den Tagesaufgaben einfach erschlagen."

SCHWARZENBERG-INFORMATION

Oberes Tor 5
08340 Schwarzenberg
Tel. 0 37 74 / 2 25 40
Fax 0 37 74 / 2 02 58

www.schwarzenberg.de
touristinformation@schwarzenberg.de

